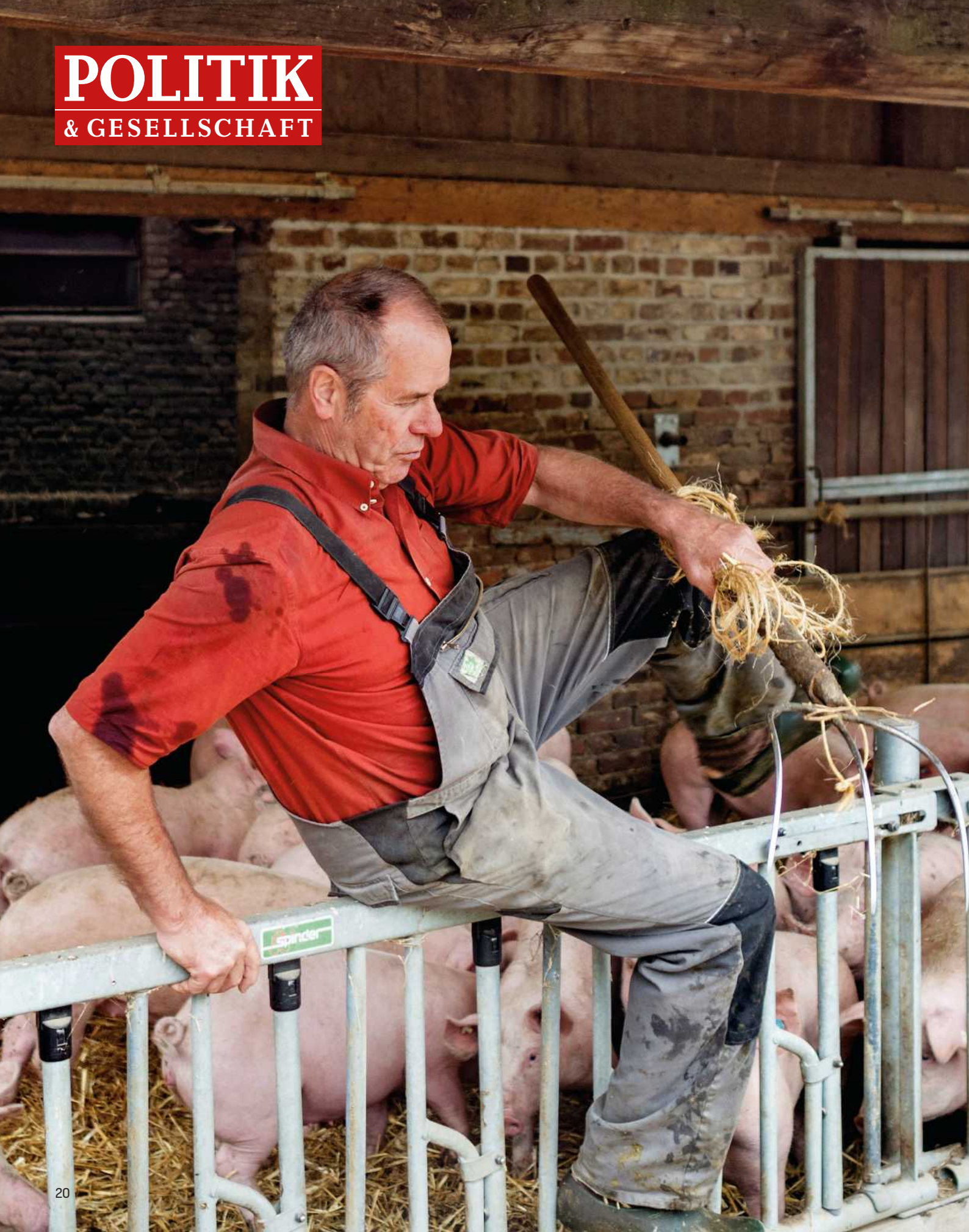

spinder

Raus aus dem Berliner Mief, **rein ins Leben**

Mehr Akademiker wie nur selten zuvor entscheiden im Bundestag über Deutschlands Zukunft. Das Volk fremdelt mit seinen Volksvertretern. Eine **Ausbildung in klassischen Berufen** hilft, Bodenkontakt zu behalten

MdB | Grüne

Friedrich Ostendorff, 62

Friedrich Ostendorff ist **Bauer** aus Leidenschaft. Er fremdelt bis heute mit mancher bürokratischen Vorgabe der Politik. Er kennt es anders: „Wenn man sich die Hand gibt, gilt das Geschäft."

Alles neu, vieles ungewohnt, nichts vertraut in diesem Reichstag. Der Bauer Friedrich Ostendorff hatte sich mit mulmigem Gefühl unter die künftigen Grünen-Kollegen gemischt. Hier also sollte er als Abgeordneter über Deutschlands Zukunft mitentscheiden. Aber so genau wusste er nicht, wie das gehen sollte. Plötzlich hörte er von hinten eine knarzige Stimme: „Wir sind hier die Einzigen, die kein Abitur haben." Ehe Ostendorff reagieren konnte, hatte der andere sich schon schlurfend entfernt. Es war der Mann, den Parteifreunde damals „Gottvater" nannten: Joschka Fischer.

Wenn Ostendorff daheim in Bergkamen-Weddinghofen (NRW) ankommt, vergehen oft nur wenige Minuten, bis er auf seinem Hof seine klobige Arbeits-Latzhose anzieht. Hier, auf dem 75 Hektar großen Gelände, muss er Arbeit nicht lange suchen. 110 Schweine und 22 Kühe wollen versorgt sein. Den Stall auszumisten und im Dreck zu wühlen – das erdet den Herrn Bundestagsabgeordneten. Buchstäblich.

Für den Rest an Bodenhaftung sorgt notfalls seine Frau. „Hier brauchst du nicht die Welt zu regieren, die Kartoffeln müssen heute Nachmittag ausgemacht sein", drängt sie. „Fang gleich mal an." Und wenn in Berlin neue Auflagen für Landwirte verabschiedet wurden, kriegt Ostendorff daheim Ärger: „Was habt ihr da wieder beschlossen – noch mehr Dokumentation, noch mehr Schwachsinn." Für Berliner Elitedünkel bleibt da wenig Raum.

Ostendorff ist kein typischer Volksvertreter. Abgeordnete ohne Abi sind im Bundestag Exoten. Der Trend hat sich seit 2002, seit Joschka Fischers Zeiten, verstärkt. 86,1 Prozent der 631 Parlamentarier sind Akademiker. Nur wenige haben einen klassischen Ausbildungsberuf erlernt – von Arbeitern ganz zu schweigen. ▶▶▶

Fotos: Andreas Langfeld für FOCUS-Magazin, dpa

MdB | CSU

Alois Rainer, 50

Alois Rainer gehört seit 2013 dem Bundestag an. Als **selbstständiger Metzgermeister** war er es gewohnt, Entscheidungen zu treffen. Etwa 18 Jahre lang war Rainer auch Erster Bürgermeister der Gemeinde Haibach.

Klagen über Bürokratie von „denen in Berlin" kennt auch Alois Rainer. 2013 kam der Metzgermeister aus Haibach für die CSU in den Bundestag. „Warum macht denn ihr des so?", wird er gefragt, wenn neue Lebensmittelkennzeichnungen anstehen. „I hoab koa Allergie." Rainer erklärt dann, dass möglichst viele Allergiequellen genannt werden müssen, da nun einmal immer mehr Menschen betroffen sind. Mit Kunden ist es da kaum anders als mit Wählern, hat der Praktiker beobachtet: „Beiden muss man liebevoll alles erklären, beide muss man gut beraten." So betrachtet also kein weiter Weg von der Fleischertheke zum Bundestags-Katheder.

Gewöhnungsbedürftig war für den Metzger etwas anderes. Mit 21 Jahren war er Meister, mit 22 führte er den eigenen Betrieb. Zudem war er etwa 18 Jahre lang Bürgermeister. Er kam als Entscheider – und war plötzlich nur einer von ganz vielen. Und das Tempo im Berliner Politikbetrieb, das war auch nicht seins. „Viel zu langsam."

Nicht alle Parlamentarier bringen Bodenhaftung und Bürgernähe „von Hause aus" mit. Das Verhältnis zwischen Volk und Volksvertretern ist offenkundig aus dem Lot. Nur jeder Fünfte hierzulande findet, die Bundestagsabgeordneten seien gut im Bilde über ihre Sorgen und Nöte, belegt eine aktuelle Umfrage von TNS Forschung. 51 Prozent halten Parlamentarier für „weniger gut", 27 Prozent halten sie sogar für „gar nicht gut" informiert.

Manchmal geht schon die bloße sprachliche Verständigung schief.

Unvergessen die Szene 2011 in der Berliner CDU-Zentrale: Die Partei hatte zum europapolitischen Gespräch geladen. Promis hatten auf der Bühne wortreich die Euro-Krise erklärt, als ein älterer Zuhörer aufstand: „Was ist das eigentlich, nobel out?" Einige im Saal fixierten schnell ihre Fußspitzen, andere schauten betreten in eine Ecke. Die Peinlichkeit war auf Seiten der Politiker. Denn wenn die Bürger wichtige Dinge nicht verstehen, nutzen die tollsten Referate nichts. Es war Wolfgang Schäuble, der geduldig erklärte, dass „No bail-out" eine Nicht-Beistands-Klausel ist. Sie besagt, dass ein EU-Mitglied nicht für ein anderes einstehen muss. Warum nicht gleich?

> **„Viele Leute haben einen negativen Blick auf Politiker. Da ist es umso wichtiger, dass Abgeordnete nicht abgehoben sind"**
>
> **Bettina Müller (SPD)**

Bauer Ostendorff wird in solchen Fällen oft ganz übel. „Wording, setting, benchmarking – wenn ich so etwas höre, sage ich immer: ‚Leute, redet so, dass es die Menschen an der Theke beim Schrägen Otto verstehen!'" Die Kneipe hat zwar vor Kurzem dichtgemacht. Doch als fiktiver Test-Ort für normales Reden taugt sie bis heute.

Leute wie Bettina Müller haben in der Sparte „Reden wie Normalbürger" eine Art natürlichen Startvorteil. Wenn sie in Schwesternkluft durch die Flure der Klinik in Gelnhausen geht, sieht das routiniert aus. Doch die Kluft ist nur geliehen, ihre Zeit in ▶▶▶

Fotos: Philipp Guelland, Jonas Ratermann (beide) für FOCUS-Magazin, dpa

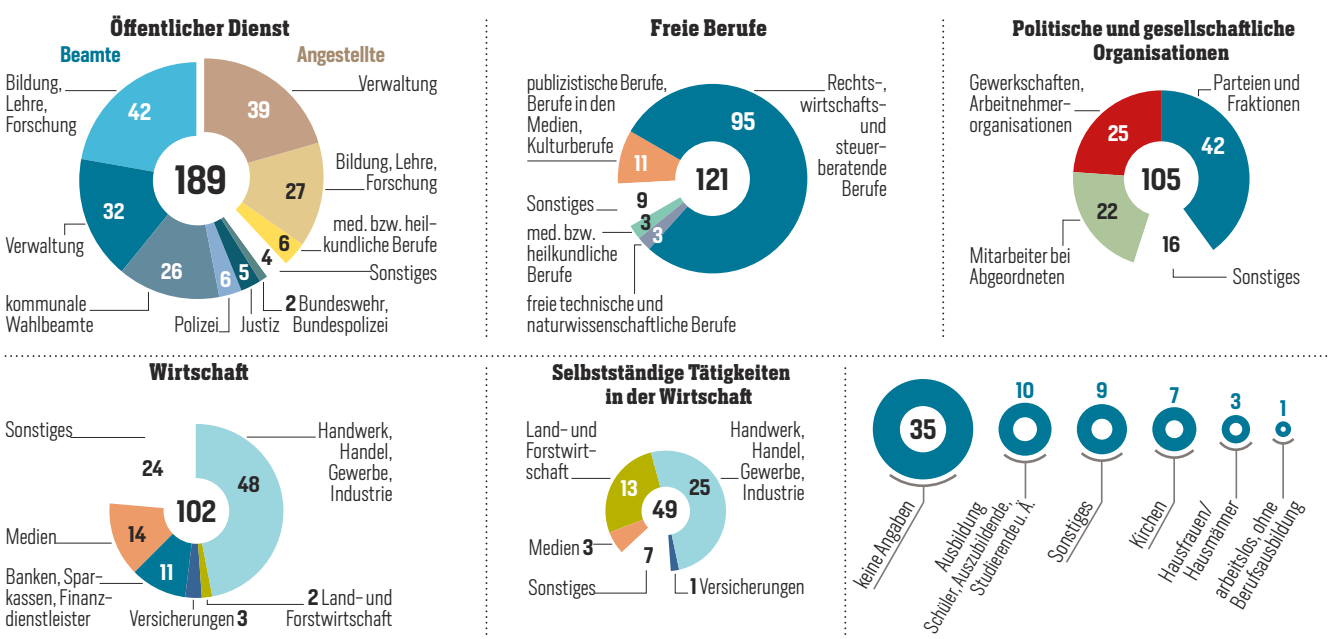
MdB | SPD

Bettina Müller, 56

Bettina Müller hat aus ihrer Zeit als **Krankenschwester** viel Erfahrung in Kommunikation – auch mit Menschen in Extremsituationen. Später studierte sie Jura und wurde Rechtsanwältin.

Die Akademiker dominieren

Aufteilung der Bundestagsabgeordneten nach ihren Berufen



Quelle: Deutscher Bundestag

Bürokraten für Bürger Viele Bundestagsabgeordnete kommen aus dem Verwaltungsbereich (Mehrfachnennnungen bei den Jobs möglich)

MdB | CDU

Gitta Connemann, 51

Gitta Connemann hat nach dem Abi eine Lehre als **Schuhverkäuferin** gemacht. Für sie steht bis heute fest: „Unbeschränkte Sonntagsöffnung geht gar nicht." Sie studierte später Jura, wurde Anwältin.

der Klinik ist lange vorbei. Müller sitzt seit 2013 im Bundestag. Von der alten Erfahrung profitiert sie bis heute. Sie hat Patienten leiden und sterben sehen. Angst vor Menschen in extremen Situationen ist ihr fremd. „Das hilft mir in der Politik ungemein." Auch Müller weiß aber, dass viele „einen negativen Blick auf Politiker" haben.

„Treibhaus" nannte der Romanautor Wolfgang Koeppen einst die politische Käseglocke – da war noch ein Städtchen am Rhein der Regierungssitz. Alles miefig und eitel wie zu Bonner Zeiten?

Das sieht Bettina Müller anders. „Die Zeit der narzisstischen Selbstdarsteller in der Politik ist doch vorbei." Youngster, die direkt von der Uni ins Parlament durchstarten, beäugt aber auch sie mit viel Skepsis. „Wenn junge Menschen früh in hohe politische Positionen kommen, fehlt ihnen oft Erfahrung – vor allem mit sich selbst."

Die Abgeordnete Gitta Connemann verfügt über reichlich Erfahrung außerhalb des Parlaments. Sie ist Juristin. Aber sie ist auch: Schuhverkäuferin. Mit (Gesellen-)Brief und Siegel. „Wenn es ein wichtiges Jahr in meinem Leben gab, dann war es das Ausbildungsjahr", erzählt die CDU-Politikerin mit leuchtenden Augen. Sie hat damals nicht nur ganz banal gelernt, wie man Pumps pflegt, sondern auch andere, wichtige Dinge.

Die bekennende „Landpomeranze" (Connemann über Connemann) hat bis heute großen Respekt vor Verkäuferinnen, die Tag für Tag auf den Beinen sind und ihr Geld hart verdienen. Die Redewendung vom „König Kunde" mag sie nicht: „Der Kunde sollte respektvoll behandelt werden – aber auch die Verkäuferin."

Connemann hat damals schnell gemerkt: „Die Menschen kommen nicht nur, um zu kaufen, sondern auch um zu reden." Pause. „Das ist bei den Bürgern im Wahlkreis manchmal auch nicht anders."

48

Lehrer gibt es im Deutschen Bundestag. Vor etwa 20 Jahren waren es mal doppelt so viele.

1,6 %

der Abgeordneten im Bundestag haben einen Hauptschulabschluss. In den Jahren 1990 bis 1994 waren es noch 9,4 Prozent.

Und dann gibt es da noch eine oft besprochene Gruppe im Parlament, die ein gewisser Otto Graf Lambsdorff mit einem Kalauer bedacht hat. „Der Bundestag ist mal voller und mal leerer, aber immer voller Lehrer", ätzte einst der liberale Frontmann.

Der Befund stimmt bis heute. Aus Sicht des Politikwissenschaftlers Karl-Rudolf Korte aber ist er nicht sonderlich aufregend. Und der hohe Beamtenanteil spiegelt für ihn – ganz unspektakulär – nur den „Prozess von der Produktions- zur Dienstleistungsgesellschaft" wider. Kortes Botschaft: „Man muss nicht von Themen direkt betroffen sein, um richtig zu entscheiden."

Der Mann macht vielen Parlamentariern Hoffnung. Auch mit Abi und akademischer Ausbildung wären sie also resozialisierbar. Das Beispiel eines gewissen Joschka Fischer zeigt im Übrigen: Arroganz gibt's auch ohne Abi. ■

MARGARETE VAN ACKEREN

Fotos: Maurice Kohl für FOCUS-Magazin, Getty Images